# Heinrich Wilhelm Stieglitz an Karl Hegel, Venedig, 20. Januar 1841

Privatbesitz

Faltbrief

Seiner Wohlgeborn
Herrn Doctor Karl Hegel
Lehrer am Kölnischen Gymnasium
zu
Berlin.

Venedig d[en] 20[sten] Januar [1841][1]

Lieber Hegel! Dadurch, daß ich an Julius Friedländer, meinen sorgsamen Wegweiser durch die herrlichsten Gefilde und [bedeut]samsten Städte Italiens, so eben einen langen Brief geschrieben, ist mir der Inhalt von dem, was ich Ihnen zu sagen hätte, vorweggenommen, und ich mag nicht dasselbe wiederholen. Daher weise ich Sie an ihn; er wird Sie bald nach Empfang dieser Zeilen ohne Fehl aufsuchen. Sie finden in ihm einen braven Menschen, der sich dieß gottgesegnete, von den Menschen vielfach unerreichte Paradies mit seinen unzähligen Bäumen und Säulen des Erkenntnisses recht verständig angesehn. Ich für mein Theil möchte keinen Antheil haben an dem Paradiese, ohne den Baum der Erkenntniß, wär‘ es auch um den Preis des erträumten Paradieses selbst. Und wer kommt zur Erkenntniß, ohne den Verlust des Paradieses? – –

Viel hab‘ ich an Sie gedacht auf meiner inhaltreichen, vorläufig nur viermonatlichen Südfahrt zu Wasser und zu Lande – vor Allem in Florenz. Lassen Sie nicht zu viel Zeit hinrauschen über Ihre dortigen Forschungen![2] Es ist etwas Wesentliches um das Festhalten des vollen frischen Eindrucks. Ich verlasse Venedig nicht wieder auf längere Zeit, ohne mich vollends hier herausgelebt zu haben, als Gegengewicht und beruhigendes Befriedungsmittel des Herausgelebten. Fühl‘ ich doch schon jetzt, nach diesen wenigen Monaten, was es heißt: Embarras de richesse[3] durch gewaltige neue Eindrücke. Solche können allerdings, und werden sicher mit der Zeit, wenn erst bewältigt, Mitstreiter; anfänglich aber wirken sie zerstörend gegen die Hauptmasse; darum führ‘ ich meine Phalanx jetzt in ernster Sammlung ungetheilt gegen die Hauptveste, und weiche nicht, bevor ich jedes Fort erobert, und beruhigt auch auf längere Zeit abziehn kann. Denn nur das ganz und gar und ohne Rückstand Gewonnene bleibt uns treu. –

Auf die neue Ausgabe der Philosophie der Geschichte[4] wart‘ ich immer noch vergebens und habe deshalb gestern erst wieder an den deutschen Buchhändler nach Triest geschrieben. Ich bin sehr begierig darauf und werde mich mit Eifer drüber hermachen, sollt‘ es auch, wenn, was wahrscheinlich, der Tag alsdann unabweislich hingenommen ist, Nächte kosten. – Kennen Sie Coletta, Storia di Napoli[5] – ? – ein herrlich Werk,

1 Die Jahreszahl steht – von Karl Hegels Hand – oben links auf der Briefecke des Faltbriefes aus sehr dünnem Papier; die Briefecke oben rechts ist zerstört, ebenso die Briefecke unten links sowie die Mitte des unteren Randes der Briefseite infolge Abriß des Siegels. – Die Briefseite ist am rechten Rand so beschrieben, daß Stieglitz die letzten Wörter der Zeilen in Bogen nach unten auslaufen läßt, wodurch sie zum größten Teil unlesbar geworden sind; nicht zu lesende Stellen sind durch […] kenntlich gemacht.

2 Heinrich Wilhelm Stieglitz (1801-1849) spielt auf Karl Hegels Archivstudien in Florenz von April bis Juli 1839 an; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 139 f.

3 Sagenhafter Reichtum; verwirrender Überfluß.

4 Georg Wilhelm Friedrich Hegel’s Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte, hrsg. von Dr. Eduard Gans, zweite Auflage besorgt von Dr. Karl Hegel, Berlin 1840.

5 Pietro Colletta, Storia del reame di Napoli dal 1734 sino al 1825, 4 Bde., Capolago 1834.

den edelsten und [wert]vollsten aus dem Alterthume an die Seite zu stellen. – Da ist Gesinnung, Inhalt, Form, Alles aus Einem Gusse, Alles beseelt und durchdrungen durch den Geist der Wahrheit. „Und die Wahrheit wird Euch frei machen.“[6] Viele solche Männer, und Italien wäre, was es seyn sollte, seyn könnte. –

Bei Euch – bei uns, darf ich sagen – denn unser ist, wobei wir wahrhaft sind – geht es ja herrlich her, und nachhaltig und aufrichtig, wie es scheint. Diese Aufrichtigkeit, dieß Sich Einesmachen mit dem Gesammtvaterlande im Geist und in der Wahrheit, wird Preußen, wird Deutschland die herrlichsten Früchte tragen. Auch wird das mehr und mehr anerkannt; in Rom, wo wir kurz nacheinander das Geburts- und das Huldigungsfest (15. Oktober)[7] und den Tag der Leipziger Schlacht[8] feierten, beide in gehobenster Gesamtstimmung, hat sich das auch recht deutlich offenbart. Es sind mir diese Stunden unvergeßliche Denksteine, eben weil nicht vorüberziehende Stunden, sondern Zeichen dessen was da ist, seyn kann und, kommt die Zeit, gewißlich sich offenbaren wird. Alt und Jung beseelte nur ein Geist, der Geist der Eintracht und das Gefühl der Kraft in gegenseitigem Vertrauen. Für dieses Eine in der mannigfachsten Gliederung zu wirken sind wir, dacht‘ ich, alle mit dem was an uns ist mehr als jemals jetzt berufen. –

In Neapel erkundigte sich Madame Renz (die Mutter des Predigers) mit herzlichem Antheil nach Ihrer trefflichen Mutter und freute sich der guten Kunde, die ich gemäß Ihrem […] Briefe geben konnte; ihrem mir dringend aufgetragenen Gruße schließt sich der meine auf das herzlichste an. – Wer sonst zu grüßen, wissen Sie. Darüber auch das Nähere im Brief an Julius Friedländer, der dieß Blatt in jeder Hinsicht ergänzen mag. – Ist Moritz […][9] in Berlin? Ich hab‘ ihn lieb gewonnen während seines Venezianeraufenthalts, und die Verwirklichung seines Verfahrenchens würde mich erfreuen. Ob auch von Ihnen die Erfüllung – freilich nicht Ihres Versprechens, doch meines zuversichtlichen Hoffens.

Von ganzer Seele Ihr
Heinrich Stieglitz

(Riva dei Schiavoni – Caffé Gamba)

[P. S.] (Lassen Sie sich auch dießmal den Besuch meines geweihten Plätzchens vor dem Hamburger […] empfohlen seyn – warum nur dessen fraglicher […] gar nichts von sich hören läßt? – Ich bin ja auch in seiner, wenn auch der Zahl n[ach ger]ingen Schuld, und möchte sie gern berichtigen.)

6 Zitat aus dem Evangelium des Johannes, Kapitel 8, Vers 32.

7 Geburts- und Huldigungsfest des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861) am 15. Oktober 1840, der im Jahre 1795 an diesem Tag geboren worden war und mit dem Tod Friedrich Wilhelms III. (1770-1840) am 7. Juni 1840 preußischer König wurde.

8 Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 19. Oktober 1813.

9 Nicht zu identifizierende Person.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [= ] verwaiste ID

*Personen und Institutionen*

---

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Stieglitz, Heinrich [= Stieglitz, Heinrich Wilhelm August] stieglitzheinrich_1207
Coletta [= Colletta, Pietro] collettapietro_5256
Friedländer [= Friedländer, Julius] friedlaenderjulius_9746
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] hegelmaria_5857
Renz [= Renz, N. N.] renzn_4944

*Orte*

---

Venedig [= Venedig] venedig_6818
Deutschland [= Deutschland] deutschland_8799
Florenz [= Florenz] florenz_6183
Italiens [= Italien] italien_8683
Napoli [= Neapel (italienisch: Napoli)] neapel_3200
Preußen [= Preußen, Prusse ] preussen_5494
Rom [= Rom (Roma)] rom_9556
Triest [= Triest] triest_4122
Venedig [= Venedig] venedig_6818

*Sachen*

---

*Quellen und Literatur*

---

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 139 f
[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] neuhaus2013_21586
Privatbesitz
[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023